ge Library, http://www.biodiversitylibrary.c

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigirt von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. deutschen Universität in Prag.

Verlag von Carl Gerold's Sohn in Wien.

XLIII. Jahrgang, N⁰. 11. Wien, November 1893.

Veronica poljensis. Nov. sp. ex affinitate *V. anagalloidis* Gussone.

Von Sv. Murbeck (Lund).

Perennis vel in locis siccatis annua. Caulis e basi arcuata erectus, 10—35 cm. altus, ramosus, teres vel obsolete quadrangularis, fistulosus, glaberrimus. Folia caulina sessilia, e basi semiamplexicauli anguste lanceolata (media 18—20 mm. longa, 4—10 mm. lata), acutiuscula vel acuta, in margine remote denticulata vel serrulata, infima tantum subintegerrima. Racemi axillares, plerumque oppositi, multiflori, fructiferi elongati, arcuato-adscendentes, folio fulcrante 2—4 plo longiores; axes racemorum per totam longitudinem dense villosuli. Pedicelli fructiferi graciles, angulo subacuto arcuato-adscendentes, bracteas aequantes vel bis superantes, pilis multicellularibus apice non glanduligeris dense villosuli. Calyx trichomatibus longis multicellularibus non glanduligeris sublanato-villosus; laciniae elliptico-lanceolatae, acutiusculae, longitudine capsulam maturam subaequantes vel non multo breviores. Corolla explanata 3—3·5 mm. diam., alba, in segmento superiori lateralibusque dilute roseo-striolata. Antherae pallide rosulae. Stylus dissepimento capsulae bene evolutae duplo vel plus duplo brevior. Capsula fere orbicularis, 3·0—3·8 mm. longa, 2·7—3·4 mm. lata, subturgida, pilis minutissimis plus minus dense puberula, apice leviter emarginata; valvulae tenues, semipellucidae,

Hercegovina: Gacko polje, in alveo siccato rivuli Mušica. circ. 950 m. s. m.; copiose.

Auf einer im Jahre 1889 unternommenen Reise nach Süd-Bosnien und der Hercegovina sammelte ich bei Sarajevo und Mostar, besonders aber an zwei Stellen in der nicht weit von der montenegrinischen Grenze gelegenen Hochebene Gacko polje, zahlreiche blühende und fructificirende Exemplare der in Süd-Europa verbreiteten *Veronica anagalloides* Guss. Auch von einer dritten Stelle im Gacko polje wurden einige schon ganz verblühte, beziehungsweise halb vertrocknete Individuen einer beim Einsammeln für die

ge Library, http://www.biodiversitylibrary.
nämliche Art gehaltenen Pflanze mitgebracht. Um über gewisse Eigenschaften der *V. anagalloides* nähere Beobachtungen anstellen zu können, wurde eine Portion Samen, welche sowohl den letzterwähnten wie den anderen im Gacko polje gesammelten Exemplaren entnommen war, im botanischen Garten zu Lund ausgesät. Zu meiner Ueberraschung entwickelten sich daraus zwei offenbar als verschiedene Arten zu betrachtende Formen. Die eine zeigte mit *V. anagalloides* Guss. vollkommene Uebereinstimmung, die andere, welche durch etwa 20 gut entwickelte Individuen vertreten war, und zu der die genannten längst verblühten, bisher nicht näher untersuchten Herbarexemplare augenscheinlich gehörten, ist die oben charakterisirte Pflanze.

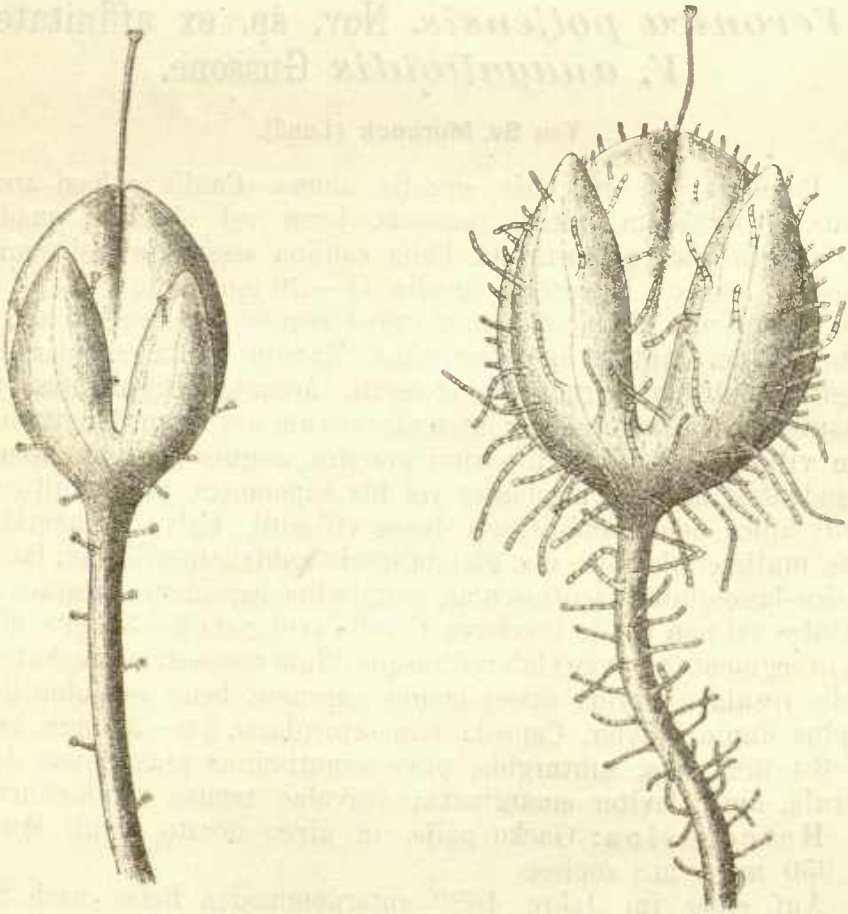

Fig. 1. *Veronica anagalloides* Guss. Fig. 2. *Veronica poljensis* Murb.

Veronica poljensis zeigt nähere verwandtschaftliche Beziehungen einerseits zu *V. anagalloides* Guss., andererseits zu *V. aquatica* Bernh. und verdient mit diesen Arten kurz verglichen zu werden.

Von *V. anagalloides* Gussone. Pl. rarior. p. 5 tab. 3 (1826) [C. Billot, Fl. Gall. et Germ. exsicc. no. 1284; A. Callier, Fl. Siles.

ge Library, http://www.biodiversitylibrary.c
exsicc. no. 234], mit der sie insbesondere durch die schmal- bis lineal-lanzettlichen Blätter und die sehr kleinen Kronen übereinstimmt, weicht sie durch Folgendes ab: Die kleinen Streifen der oberen Kronzipfel sind rein rosenfarben, nicht tiefviolett, weshalb die Krone schwach röthlich, bei *V. anagalloides* hingegen blassviolett erscheint. Der Griffel ist im Verhältniss zur Länge der Kapsel kürzer als bei der letztgenannten Art. Die Kapsel ist nicht unbedeutend grösser, vor Allem aber breiter, fast kreisförmig, bei *V. anagalloides* dagegen länglich-elliptisch, 2·0—3·0 Mm. lang, 1·6 bis 2·3 Mm. breit. Die Fruchtklappen sind dünner als bei *V. anagalloides*, etwas durchsichtig. — Durch die Bekleidung der floralen Region weicht die Pflanze von sämmtlichen der Section „Beccabunga" Griseb. angehörigen Arten erheblich ab. Der Kelch und die Blüthenstiele besitzen nämlich ein wolliges Kleid von dichtstehenden, langen und weichen, vielzelligen, an der Spitze nicht erweiterten und nicht drüsigen Haaren. Auch die Inflorescenzachsen sind ihrer ganzen Länge nach mit solchen mehrzelligen, weichen Trichomen mehr oder weniger dicht besetzt; Drüsenhaare fehlen auch hier vollständig (Fig. 2). Bei *V. anagalloides* und den übrigen hier in Betracht kommenden Arten erscheint die florale Region entweder vollkommen kahl, oder der Kelch ist nebst den Blüthen- und Traubenstielen nur mit sehr kurzen, wenigzelligen, an der Spitze kopfförmig angeschwollenen Drüsenhärchen bestreut (Fig. 1).

V. aquatica Bernhardi, Begriff d. Pflanzenarten p. 66 (1834) [E. Michalet, Plant du Jura, fasc. I n. 29 (sub nom. *V. anagalloides* Guss.); A. Callier, Fl. Siles. exsicc. no. 648 (f. *dasypoda* Uechtr.)], ähnelt der hier beschriebenen Art durch die röthliche Farbe ihrer Krone, den kurzen Griffel und den kreisförmigen oder sogar querelliptischen Umriss ihrer Kapsel, weicht aber durch breitere, eilanzettliche Stengelblätter, derbe, gerade und von der Mutterachse fast rechtwinkelig abstehende Fruchtstiele und deshalb sehr lockere Fruchttrauben ab. Zudem ist die Krone grösser (4—4·7 Mm. im Durchmesser), die Kapsel deutlicher ausgerandet und mehr gedunsen. — Mit *V. aquatica* Bernh. scheint nach der Originaldiagnose (Enumer. plant. Transsilv., p. 492 [1886]), *V. salina* Schur identisch zu sein.[1])

---

[1]) Da über die Verbreitung der *V. aquatica* Bernh. noch sehr spärliche Angaben vorliegen, benutze ich diese Gelegenheit, um einige mir in letzter Zeit durch gesehene Exemplare bekannt gewordene Fundorte mitzutheilen. [Bezüglich früher bekannter Standorte in Schweden und des Vorkommens in Niederösterreich vergl. „Botan. Notiser 1886 p. 192, 1888 p. 114, resp. meine „Beitr. z. Flora v. Süd-Bosnien u. d. Herceg." p. 73 (1891).] Schweden. Ins. Gotland: Roma; Westkinde. — Ins. Oeland: Mossberga. — Skåne (Schonen): Grödby in Ifvetofta; Nosaby; Viby in Gustaf Adolf; Kristianstad; Barkåkra; Väsum bei Lund (hier auch die Form *dasypoda* Uechtr.); Hardeberga; Fosie; Börringe; Torup; Hvellinge. — Dänemark. Ins. Själland: Halleby Aa bei Övre Mölle; Tostrup bei Ringsted; Kjöge; Kjöbenhavn (hier auch die Form *dasypoda*). — Ins. Möen: Aalebäkgaard. —

ge Library, http://www.biodiversitylibrary.

V. anagallis L. Spec. plant. p. 12 (1753), zeigt wegen der breitlanzettlichen bis eiförmigen Blätter, der blauvioletten, 5—6 Mm. breiten Kronen, des längeren Griffels und der mehr elliptischen Kapseln etc. eine viel geringere Verwandtschaft zu der hier beschriebenen Pflanze als die beiden früher besprochenen Arten.

Das Verbreitungsgebiet der *Veronica poljensis* scheint nicht besonders gross zu sein. Wenigstens habe ich in den Sammlungen der botan. Museen zu Kopenhagen, Lund, Stockholm und Upsala Exemplare dieser Pflanze nicht angetroffen. Auch in der Litteratur suchte ich vergebens nach Angaben, welche darauf hindeuten könnten, dass sie in irgend einem Florengebiete schon beobachtet worden sei. Ob sie jedoch nur auf der Balkanhalbinsel, vielleicht sogar nur im Bereich der Dinarischen Alpen zu Hause sei, bleibt noch festzustellen.

Belegexemplare der oben beschriebenen *Veronica* sind den botan. Museen zu Lund, Stockholm und Upsala, sowie dem botan. Institut der deutschen Universität in Prag übergeben worden.

Trifolium ornithopodioides Sm., eine für die österreichisch-ungarische Flora neue Pflanze, und seine Identität mit *Trifolium perpusillum* Simk.

Von Dr. P. Taubert (Berlin).

Im XL. Bande (1890) dieser Zeitschrift beschreibt Simonkai auf S. 333 ein neues *Trifolium* aus Ungarn, dem er den Namen *T. perpusillum* beilegt. Er bemerkt dabei, dass seine Pflanze dem *T. ornithopodioides* L., das jedoch nach Ansicht neuerer Autoren zu *Trigonella* gehöre, sehr nahe stehe, sich jedoch von diesem wesentlich durch die mit dem Staminaltubus verwachsenen Nägel der 4 unteren Blumenblätter und weisse Corollen unterscheide. Das erste dieser beiden unterscheidenden Merkmale liess es unzweifelhaft erscheinen, dass die von Simonkai neu aufgestellte Art thatsächlich der Gattung *Trifolium* angehört.

Fast gleichzeitig mit oben genannter Publication erschien in der Malpighia Vol. IV (1890), p. 168—192, 239—259, eine äusserst genaue und kritische Abhandlung von Malladra „Sul valore sistematico del *Trifolium ornithopodioides* Sm.“, in der Verf. die Zugehörigkeit der gewöhnlich als *Trigonella ornithopodioides* DC. bezeichneten, neuerdings nochmals unter dem Namen *Trigonella uniflora* Munby beschriebenen Art zu *Trifolium* sowohl morphologisch wie anatomisch

---

Deutschland. Berlin, hinter der Fasanerie. — Frankreich. Bords des mares et fossés entre Asnans et Longwy, cant. de Chaussin; alluvion du Doubs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: 043

Autor(en)/Author(s): Murbeck Sv.

Artikel/Article: Veronica poljensis. Nov. sp. ex affinitate V. anagalloidis Gussone. 365-368